

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirschheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Hirschheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pf., Bezugspr. monatl. 90 Pf., u. 10 Pf. Belegert. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 3

Freitag, den 8. Januar 1926.

3. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat gegen Kaiser a. D. von Hindenburg den verantwortlichen Redakteur der „Preussischen Landeszeitung“, Strafantrag wegen schwerer Beleidigung gestellt.

Wie der Amstliche Preussische Pressedienst wiederholt mitteilt, werden die Forderungen des Aufwertungsgesetzes nicht verlängert. Zur Annahme ist die Angabe des Eigentümers, des persönlichen Schuldners oder der Forderungshöhe nicht erforderlich. Es genügt, daß aus der Annahme hervorgeht, um welche Hypothek es sich handelt und daß ihre Aufwertung gewünscht wird.

In den letzten Tagen sind die amerikanisch-französischen Schuldverhandlungen in Washington wieder aufgenommen worden. Sie sollen in der zweiten Januarhälfte abgeschlossen werden. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat 50 000 Dollar für die amerikanische Delegation für die Abrechnungskonferenz bewilligt.

Der türkische Kabinettsrat hat ein Programm der türkischen Forderungen für die Wiederverhandlungen mit Großbritannien aufgestellt.

Zur Regierungstrife.

Am Dienstag, den 1. Dezember, ist in London der Vertrag von Locarno unterzeichnet worden, und sofort nach der Heimkehr nach Berlin überreichte der Reichskanzler Dr. Luther dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Rücktrittsgesuch des Kabinetts. Zwischen beiden Staatsmännern bestand ein Einverständnis darüber, die Krisis durch die Bildung einer festen parlamentarischen Mehrheit von der Deutschen Volkspartei bis einschließlich der Sozialdemokratie zu beenden, und so wurde die Ernennung eines zweiten Ministeriums Luther binnen weniger Tage erwartet. Der Plan zerfiel jedoch an der Haltung der Sozialdemokraten, denen die Persönlichkeit Dr. Luthers als Kanzler nicht angenehm war, aber auch die übrigen Politiker, welche der Reichspräsident mit der Zusammenstellung der Ministerliste beauftragte, hatten keinen Erfolg, da die Sozialisten keine Wiederrück der weitgehenden Forderungen ihres Regierungsprogramms bewilligen wollten. Es waren dies der Zentrumsführer Heinenbach und der Demokrat Koch. So stehen die Dinge heute noch, da die Linkspartei auf ihrem Standpunkt unverändert beharrt. Wenn erneute Besprechungen mit dem Reichspräsidenten keine Wendung geben sollten, so ist anzunehmen, daß Dr. Luther selbständig an die Bildung eines überparteilichen Ministeriums herantreten wird.

Die Sachlage ist nun so: Kommt dieses Geschäftsministerium Luther zustande, so hat es jede Partei bei vorliegendem Anlaß in der Hand, gegen die Reichsregierung ein Misstrauensvotum zu beantragen, um sie dadurch zu Fall zu bringen. Wenn es Dr. Luther nicht gelingen wird, ein lebensfähiges Kabinett zustande zu bringen, so wird auch ein anderer Politiker schwerlich Glück mit einem solchen Versuch haben.

Das deutsche Volk könne nicht ruhig zusehen, wenn es in noch schwerere Verhältnisse gestürzt würde, als die sind, unter welchen es heute schon leidet. Für das, was durch einen inneren Konflikt geschehen kann, ist keine Partei in der Lage, die Verantwortung zu übernehmen.

Arbeit und Sparsamkeit sind in den Berliner Neujahrstreden als Leitmotiv für die Zukunft bezeichnet worden, und daran muß festgehalten werden. Die Beschaffung von Arbeit ist durch allseitigen Frieden bedingt, und ist die Gelegenheit zur Tätigkeit geboten, so werden sich Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit von selbst einstellen. Sparsamkeit auf allen Gebieten ist aber eine Vorbedingung zur preiswürdigen Lieferung. Wir wissen ganz genau, daß wir nicht Ausgaben machen können wie es uns beliebt, sie sind uns vielmehr durch die Verpflichtungen entgegengekommen, die wir gegenüber unseren Gläubigern haben. Da muß sich denn ein jeder nach der Decke strecken und es muß davon absehen, finanzielle Ansprüche an die Reichsregierung zu stellen, die zu erfüllen diese nicht in der Lage ist.

Luther wieder in Berlin.

Reichskanzler Dr. Luther ist von seinem Weihnachtserurlaub wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Reichspräsident von Hindenburg wird ihn bereits in den nächsten Tagen mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen. Dr. Luther wird sich dann sogleich mit den Mittelparteien in Verbindung setzen, um sie zum Eintritt in sein neues Kabinett zu bewegen. In unterrichteten politischen Kreisen rechnet man damit, daß diese Parteien sich angesichts der schädlichen Auswirkungen der langen Kabinettskrise Herrn Dr. Luther nicht verweigern werden und daß ein solches Kabinett im Reichstag auch eine Mehrheit finden würde. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Entscheidung zu, die der Parteivorstand des Zentrums mit den beiden zentrumsfraktionen in der für Sonntag anderaunten Zusammenkunft treffen wird.

Wie in Zentrumskreisen verlautet, will... Dr. Luther, falls er schon vorher an die Parteien herantreten sollte, voraussichtlich gebeten werden, sich mit der Verantwortung bis nach Sonntag zu gebulden. Voraussichtlich werden die Sozialdemokraten auf Betreiben ihres koalitionsfreundlichen Flügels noch einmal über die Frage der Großen Koalition abstimmen, jedoch wird angesichts der Vereinzelung der Koalitionsfreunde innerhalb der Partei damit gerechnet, daß die Große Koalition abgelehnt wird. Diese Entscheidung dürfte auch für die weitere Haltung der Mittelparteien von besonderer Bedeutung sein.

Koch für die Große Koalition.

In der Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei Württembergs und Hohenzollern trat Reichsaussenminister a. D. Koch am Schluß einer zweistündigen Rede in nachdrücklicher Weise für die Große Koalition ein, indem er u. a. ausführte, daß sich die Parteien angesichts der Aufgaben und Bedürfnisse der Zeit verständigen müßten. Auf sozialdemokratischer Seite sage man allerdings, die Zeit dafür ist noch nicht gekommen. Ob aber die Deutsche Volkspartei auch weiterhin noch bereit sein werde, in eine Große Koalition einzutreten, erscheine etwas zweifelhaft. Ein kluger Politiker werde eine solche Gelegenheit, wie sie sich jetzt biete, ergreifen, damit Deutschland endlich einmal in stabile Verhältnisse komme. Es sei verkehrt, sich in den Schmolliwinkel zu stellen. Dätten sich die Sozialdemokraten nicht auch in Preußen in der Großen Koalition durchzusetzen vermocht? Jetzt handele es sich nicht um ein „Experiment“, wie sich der Abgeordnete Müller-Frankenthal ausgedrückt habe, sondern um eine nationale Pflicht. Der Parlamentarismus müsse dafür sorgen, daß nicht die Widerstandsparteien die Regierungsgeschäfte übernehmen.

Die Stellungnahme des früheren Reichskanzlers Dr. Marx.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, erklärte Reichskanzler a. D. Marx auf dem Parteitag des hessischen Zentrums, die Abgabe der Sozialdemokraten an die Große Koalition bedeute eine schwere Gefahr für die Demokratie. Am Sonntag werde in Berlin die Zentrumspartei Beschlüsse fassen, die dahin zielen, den demokratischen Gedanken bei den anderen Parteien zu stärken.

Das Verfahren gegen Dr. Luppe.

Aus der Nürnberger Stadtratsitzung.

In der letzten Sitzung des Nürnberger Stadtrats erklärte der nationalsozialistische Stadtrat Streicher namens seiner Partei, sie sei bereit, den persönlichen Kampf gegen den Oberbürgermeister Luppe einzustellen, soweit es sich um die Stadtratsitzungen handele, ebenso gegen einzelne Stadtratsmitglieder, wenn ihr die Gewähr dafür gegeben würde, daß die Geschäfte in voller Unparteilichkeit geführt würden. Die Zusammenarbeit mit Juden lehnte seine Partei reslos ab. Bürgermeister Treu gab sodann die Entschlüsseungen des Regierungspräsidenten Mittelfrankens über die Amtsenthebung Dr. Luppe bekannt und stellte namens des Weistesen-Ausschusses den Antrag, an die Staatsanwaltschaft zu schreiben, das Verfahren im Interesse der Stadt so schnell als irgend möglich durchzuführen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen die neun Stimmen der Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei angenommen.

Karols politische Gründe.

Zum Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen.

Der dänische Journalist Bogholm veröffentlicht im „Matin“ eine Unterredung mit dem Kronprinzen Karol, die in den ersten Dezemberjahren auf dem Schloß in Sinaja stattfand und aus der hervorgeht, daß für den Thronverzicht nur politische Beweggründe maßgebend geworden sind.

Der Prinz erklärte, er halte Bräuterei für eine Gefahr für Rumänien. Deshalb wolle er in der Hauptsache mit Unterstützung der Bauern einer nationalen Regierung zum Siege verhelfen. Die Regierung sei ihm feindlich gesinnt. Er erinnerte daran, daß man es abgelehnt habe, ihm während der Reise des Königs paares nach Frankreich die Regentschaft anzuvertrauen. Deshalb habe er auch beschlossen, eines Tages dem Thron zu entsagen.

Das solle aber nicht eine Waffentreckung bedeuten, sondern das Signal zu einem Kampf zwischen zwei einander gegenüberstehenden politischen Richtungen. Alle sogenannten Staatsmänner vergaßen, daß sie nur da seien, um dem Volke zu dienen. Aus dieser Erkenntnis heraus habe er es für seine Pflicht gehalten, sich an die Spitze der Reformbewegung zu stellen, die auf die Erneuerung der Nation abziele. Die Schulfrage sei entscheidend, weil nur mit Unterstützung der Jugend ein Erfolg erzielt werden könne. Auf die Frage, ob er sich zum Faschismus bekannte, antwortete der Prinz ausweichend.

Politische Tageschau.

Die Reichstagsitzung am 12. Januar. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Haiti über die Aufhebung des Ausgleichsverfahrens, die 1. und 2. Beratung des Gesetzesentwurfes zur Änderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die 1. Beratung des Gesetzesentwurfes über die Bestellung von Pfandrechten an den im Bau befindlichen Schiffen und die 1. Beratung des Gesetzesentwurfes zur Änderung des Reichs-Knappheitsgesetzes.

Staatsmittel für die Ueberschwemmten. Im Preussischen Landtag ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, zur Binderung der durch die Hochwasserkatastrophen in allen Gebieten des Staates, insbesondere an der Weser, am Rhein und seinen Nebenflüssen, ganz besonders aber auch im Harz, im Oberrhein bei Tals und Quedlinburg entstandenen Not ausreichende Staatsmittel zur Verfügung zu stellen.

Zuziehung von Arbeiterführern bei Handelsvertragsverhandlungen. Der Reichstag hatte im August die Reichsregierung in einer Entschließung ersucht, bei allen in Zukunft stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen auch Arbeiterführer zuzuziehen. Nach einer jetzt dem Reichstag zugegangenen Uebersicht hat die Reichsregierung darauf wie folgt geantwortet: Arbeiterführer sind zur Beratung bei Handelsvertragsverhandlungen wiederholt zugelassen worden. Das wird, soweit möglich und erforderlich, auch in Zukunft geschehen. Eine Zuziehung zu allen in Zukunft stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen kann generell jedoch nicht gemacht werden.

Die Erwerbslosenfürsorge. Zu der halbamtlichen Nachricht über Besprechungen im Reichsarbeitsministerium mit Vertretern der Länder, die wichtige Fragen der Erwerbslosenfürsorge zum Gegenstand hatten, wirft eine Berliner Korrespondenz noch zu melden, daß der Reichsarbeitsminister einen Runderlaß an die Länder gefaßt habe, worin wesentliche Erleichterungen der produktiven Erwerbslosenfürsorge angekündigt wurden. Die Gemeinden, die Arbeitslosenarbeiten vornehmen, sollen in Zukunft, statt wie bisher das Dreifache pro Kopf der Erwerbslosen, das Fünftfache des in der Gemeinde geltenden Satzes der Erwerbslosenunterstützung erhalten. Die Reichszuschüsse würden weiter als Darlehen gewährt werden, allerdings nicht mehr zum Reichsbankdiskontsatz, sondern nur noch mit 5 % und außerdem rückzahlbar erst nach zehn Jahren.

Erweiterter Kreditrahmen für die Kommunalverbände. Wie der Amstliche Preussische Pressedienst mitteilt, erklärt sich der preussische Minister des Innern in einem Runderlaß bereit, die allgemeine Ermächtigung zu einer erweiterten Kreditrahmen seitens des Kommunalverbandes bei der eigenen Sparkasse weiter auszuweiten und zwar auf 25 v. H. des Einlagebestandes bis zum Abschluß des Gemeindefinanzjahres Ende März 1927, alsdann auf 30 v. H. des Einlagebestandes bis zum Abschluß des Gemeindefinanzjahres Ende März 1928.

Genf erwartet das deutsche Aufnahmegeruch. Nach einer Havasmeldung aus Genf erwartet man in Völkerbundskreisen für Ende dieses Monats das Aufnahmegeruch Deutschlands in den Völkerbund. Der Völkerbundsrat wird, sobald der Antrag vorliegt, zusammenzutreten und den Generalsekretär zur Einberufung einer außerordentlichen Versammlung des Völkerbundes ermächtigen, die gleichzeitig mit der gewöhnlichen Sitzung des Rates im März stattfinden wird.

Zur Ablehnung des Wilson-Friedenspreises durch Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Es ist richtig, daß wegen der Verteilung des Wilson-Preises auch mit dem deutschen Außenminister eine Fühlungnahme erfolgt ist. Die Verteilung des Preises war aber, soweit bekannt ist, an die Voraussetzung geknüpft, daß die in Aussicht genommenen Preisträger den Preis persönlich am 28. Dezember, dem Geburtstag Wilsons, in New York oder Washington in Empfang nehmen sollten. Es war klar, daß es dem Außenminister in der jetzigen politischen Situation unmöglich gewesen wäre, Deutschland zu verlassen. Das ist dem Komitee auch mitgeteilt worden. Jemand eine politische Stellungnahme des Außenministers ist aber im Zusammenhang mit dem Wilson-Preis in keiner Weise erfolgt. Vermutlich haben diese Gründe der Ablehnung auch bei den genannten anderen Staatsmännern vorgelegen.

Die Beteiligung Amerikas an der Genfer Vorkonferenz. Der Annahme der Vorlage über die Beteiligung Amerikas an der Genfer Vorkonferenz ging im Auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses eine längere Aussprache voraus. Ein Zusatzantrag, wonach die amerikanischen Delegierten angewiesen werden sollten, eine Entschließung vorzulegen, in welcher die Erwägung wirksamer Maßnahmen zur völkerrechtlichen Regelung derjenigen Staaten, die zu einem Angriffskrieg schreiten, empfohlen wird, wurde abgelehnt. Der Ausschuß nahm einen Antrag an, durch welchen ausgesprochen wird, daß lediglich eine Beteiligung an der Vorkonferenz und nicht eine Mitarbeit vorgelegen ist.

teran. Nur lang
es in den Talg
Noch stehen in
nitten der woge
Welt und pump
Säulern das Was
2,50 Meter. In S
m umgeworfen. Au
e etwa dreißig
geschnitten sind.
in der Nähe der
en. Die Dertelle
e Gefäß, abum
Auf der Straße
erkaburche ein
er keinen Pfen
das gesamte Geb
geringen Fink
h gespeist, wach
heit mit einem

Der Spar-Aus
seine Beratungen
gen eine Reihe
ende Sparmaßnah
und Hauswirtsch
für das Bildungs
nahme in das Sem
hretinnen in Ma
der städtischen Ver
ommen werden.

Ein der belas
insbesondere der
schloß, der im ab
dient, sind zahl
lichkeiten abgesti
den Freiheitsbewe
darin die Unter
Frankfurt a. M.
gehungen. Der T
ist in Frankf
im Stadteil S
er Schiffsverkehr

In vor zwei J
bach wurde von
er in betriebe
jahrsgebern für
fertig und ung
auch im Vorjah
die Geschäftswelt

die Wohnungsm
ung" aus Vieh
recht auf den ob
ungsmarkt einen
nungen freigele
Abicht bestehen
der Privatwohnun

disziplinen in W
ih Film "Des M
von der französi
Nährung müßte
Einkaufsgeld zurück

n. Doms. Das
tafung des Mo
v. Mart zur Verfü

ol. Treustaufgang
Ehrenkörper hat
an Pfaffenhor
tlen und wir
beizt gesperrt.

el. Contra bei
el. starker Wasser

Wagen der v
verändert: Sil
n. Unweibart
ita alten herab
Sch. nge mit fun
van über der
Madame mit h
den Silberspan
nen schlingt ein
arte, Hals, segt
alle odengeringe
ter Krone bel
bläulichweißes
ische den Raden
arne über das
der Leise an das
nem, ein Trid
sie icht wenig

mit unbeirrter Gewalt hervor. Die Durchbruchstelle hatte nach kurzer Zeit einen Durchmesser von etwa 1 1/2 Meter und der Wasserstrahl eine Höhe von über zwei Metern erreicht. Ein etwa zentnerschwerer Stein, mit dem man die Öffnung verstopfen wollte, wurde in die Luft geschleudert. Die Wassermaße setzten das Anwesen und auch die Nachbargehöfte völlig unter Wasser. Später ließ die Gewalt des Wassers nach. Die Ermittlungen ergaben, daß man es hier mit einer neuen Quelle zu tun hat, wie sie hier wiederholt aufgetreten, nach einiger Zeit aber wieder zum Versiegen gekommen sind.

Δ In erster Gefahr schwebte ein Händler aus Vorken. Er hatte Schafe gekauft und trotz aller Warnungen trat er mit seinem Gespann, auf dem er die gelassenen Tiere geladen hatte, die Heintreise an. In der Nähe des Kraftwerkes Vorken geriet er in eine Strömung der hochgehenden Schwalm. Der Wagen fiel mit den Schafen und dem Lenker um. Der Händler rettete sich auf einen an der Straße stehenden Obstbaum, den er fest umklammerte, er wäre aber dem sicheren Tode verfallen, wenn das Unglück nicht von Arbeitern des Kraftwerkes gesehen worden wäre, die zur Hilfe herbeieilten. Pferd und Schafe, bis auf ein Stüd, konnten auch gerettet werden.

Δ Auf der Bühne erstochen. Bei einer Theateraufführung, die der katholische Jünglingsverein Volkmarren veranstaltete, hatten zwei junge Leute die Rolle eines Polizisten bzw. eines Verbrechers zu spielen, wobei nach der Szenenweisung der Polizist seinen Partner erschießen mußte. Doch der Schuß ging nicht los. Am den Anschein eines wirklichen Kampfes zu erwecken, zog der den Polizisten darstellende Spieler den Dolch und traf seinen Partner, den 18jährigen Sohn eines Försters, so unglücklich in die Herzgegend, daß er mit dem nach der Szenenweisung vorgeschriebenen Rufe „Hilfe! Hilfe! Ich sterbe!“ zusammenbrach. Bald darauf ist der junge Mann seinen Verletzungen erlegen.

Laßt die Heranwachsenden in ihre Vermögensangelegenheiten hineinsehen!

Rom. Amtsgericht 3. h. a. b. e. in Hammeln am Main.

Schon gar manchem Vormund und Pfleger und gar manchem Vater habe ich die Mahnung mitgegeben, heranwachsende Kinder in ihre eigenen Vermögensangelegenheiten hineinsehen zu lassen. Oft wird der Rat beherzigt, oft auch nicht. „Ich verwalte es getreu auf den Pfennig, aber ich lasse mir von so einem Buh nicht hineingucken“, so denkt da mancher Vormund. „Es ist noch viel zu bald, wenn er mit 21 Jahren in sein Vermögen in die Hand bekommt“ usw. Der überlebende Ehegatte, der wieder heiratet und sich zuvor mit seinen Kindern erster Ehe über den Nachlaß des verstorbenen Ehegatten auseinanderlegen muß, macht es auch gar oft am liebsten in aller Stille vor Gericht mit dem Pfleger als und will seine Kinder nicht hineinsehen lassen. Nach gesetzlicher Bestimmung soll ja nur das Gericht die 18-Jährigen bei gewissen wichtigen Angelegenheiten hören z. B. bei Veräußerung von Grund-eigentum. Aber über viele andere auch recht wichtige Dinge werden sie eben nicht gehört. Wenn nun da nicht die Alten aus eigenem Antrieb und eigener Klugheit die Jungen in die Vorgänge einweisen, so wächst gar leicht in ihnen ein Mißtrauen groß. Vom Mißtrauen aber zum Verdacht, vom Verdacht zur Überzeugung und von da zur verbohrtten Gewissheit, benachteiligt worden zu sein, ist eben nur ein Schritt. Wenn dann noch Dritte an so einem jungen Menschen hegen, folgen leicht Verfeindungen, Beschuldigungen mit gerichtlichem Nachspiel, unnütze und unfruchtbare Prozesse. Das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, Vormündern und Mündeln wird vergiftet. Wo Frieden und Vertrauen walten sollte, wächst daher und zehrender Unfriede. Das wirkt doppelt verhängnis-voll, wenn sich infolge solchen Mißtrauens die Kinder erster Ehe grundlos gegen den neuen Ehegatten einstellen und damit den Frieden oder gar den Bestand der zweiten Ehe untergraben. Zu recht unliebsamen Weiterungen kann es auch führen, wenn der volljährig Gewordene dem Vor-mund oder Pfleger die Entlastung verweigert und den Streit-weg betritt.

Das läßt sich alles in der Regel vermeiden, wenn man die Heranwachsenden schon in ihren späteren Kinderjahren ein wenig, dann fortschreitend mehr und schließlich ganz in die Verwaltung hineinsehen läßt. Wie gut wirkt sich doch so ein Einblick aus! Die Jugend lernt dabei ein-sehen, welche Mühe und Sorge es macht, ein kleines Ver-mögen in schwerer Zeit durchzubalten, wie sorgsam mancher Schritt überlegt u. in seinen Folgen überdacht sein will, das Mündel gewinnt einen Einblick in gesetzliche Bestimmungen, die Haltung des Vormundes usw., zum Vormundschafte-gericht, zum Finanzamt und anderen Behörden, lernt Ver-träge abschließen, Jahresabschluß aufstellen und dergl. mehr. Alles das schult vorzüglich fürs künftige Leben und für die eigene Verantwortlichkeit in der Zukunft. Mündel und Kinder, die so langsam zu eigener Tätigkeit und zum Mitwissen um ihre Angelegenheiten herangezogen worden sind, werden, wenn sie ihre im Leben haben, mit 21 Jahren dem Vormund usw. glatt Entlastung erteilen und was noch wertvoller ist, ihm Dank wissen und in ihm über die gesetzlichen Jahre der Minderjährigkeit hinaus den Be-rater sehen in schweren Entscheidungen, die in ihrem Leben auf die Dauer ausbleiben.

Darum, ihr Vormünder, Pfleger, Väter, Mütter, deren Mündel oder Kinder eignes Vermögen haben, wenn auch nur wenig: Laßt sie hineinsehen und erzieht sie dabei zu ihrem eignen Besten!

Okales.

Gedenktafel für den 8. Januar.

1878 Die türkische Armee wird von den Russen im Schlupfah gefangen genommen — 1908 Der Dichter Wilhelm Busch in Weidhausen a. Forz (* 1839) — 1909 Chalkotons Südpol-expedition erreicht 88° 23' nördl. Breite — 1910 Die engl.-franz. Orientarmee räumt Gallipoli.

Sonntagstexte.

Abergläubische Leute haben das neue Jahr bereits auf Herz und Nieren geprüft und mit der ihnen eigenen Fertig-keit festgestellt, daß das Jahr 1926 ein Unglücksjahr in jeder Form sein werde. Nicht ohne Grund habe es mit einem Freitag begonnen und nicht ohne innere Ursache werde es mit einem Freitag enden. Zu allem Unglück verlor sich die „26“ die doppelte „18“.

Lebensschicksale werden nicht mit rechnerischen Knifflig-keiten ausgetüftelt. Was vor uns liegt, ist nicht von einer Ziffer und nicht von einem Wochentag abhängig, sondern von der Führung Gottes und von uns selber.

Jeder ist seines Glückes Schmied und seines Sarges Schreiner. Keiner ist mit Vorrechten auf eine ewige Sorg-losigkeit geboren. Erfüllung und Erfolg reihen nur Pflich-men an sich, Menschen, die wissen, daß ein Leben ohne Kämpfe, ohne Opfer, ein Leben ohne Inhalt ist.

Der Pflichtenmensch wird selbst in der schlimmsten Trüb-salsnacht ein Mann der harten, der unentwegten Pflicht bleiben. Und hat ihm das Schicksal gar sein mühselig er-worbenes Heim niederbrechen lassen und auch das Letzte ge-nommen, der Mann der Lebenspflicht wird die Art aus der heißen Asche wühlen und einen Stiel an die Art machen, um neu wieder aufzurichten, was die Tücke ihm zerstört hat.

Wetterbericht. Durch das Vordringen eines neuen Tiefdruckgebietes ist mit anhaltender gelinder Witterung zu rechnen, die mehrfach von Niederschlägen begleitet sein wird. Bei westlichen Winden vorherrschend bewölkt.

Falsche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark. Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichs-mark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die zum Unterschied von der Anfang September d. Js. bekanntgegebenen, an nachstehenden Merkmalen unschwer zu erkennen ist: Papier: Aus zwei zusammengefügteten Blättern, einem kräftigeren, leicht gelb geäderten und einem hauchartigen, bräunlich gefärbten Deck-blatt, bestehend. Pflanzenfaser: Durch falsche, zwi-schen den Blättern gelagerte, dünne Fasern ersetzt. Vorder-seite: Größeres, verteiltes Gesamtbild. Das in unregelmä-ßigen Linien unregelmäßig nachgebildete Frauenbildnis kennzeichnet die Fälschung auffällig.

Keine rückwirkende Aufwertung zurückgezogener Spar-lasenguthaben. Es herrscht vielfach die Auffassung, daß auch Guthaben, die in der Inflationszeit, in sehr stark entwertetem Gelde zurückgezahlt worden sind, nachträglich aufgewertet werden können. Das Aufwertungsgebot hat zwar für Hypo-theken, die in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis zum 14. Fe-bruar 1924 zurückgezahlt worden sind, eine nachträgliche rückwirkende Aufwertung vorgeordnet, wenn auch der Schuldner bei Annahme der Zahlung keinen Vorbehalt seiner Rechte geltend gemacht hat. Diese Bestimmung gilt aber nicht für Sparlasenguthaben. Bisher ist von den Ländern keine entsprechende Vorschrift erlassen worden; es wird auch nicht beabsichtigt, sie zu erlassen. Nur in Fällen, in denen der Inhaber eines Sparlasenguthabens bei Rückzahlungen in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 sich aus-drücklich seine Rechte vorbehalten hat, kann er noch rück-wirkende Aufwertung beanspruchen. Im übrigen werden nur Sparlasenguthaben, die noch nicht ausbezahlt worden sind, aufgewertet.

Regierungsmaßnahmen zur Herabsetzung der Fleisch-preise. Bei der Entwicklung der Fleischpreise ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß die Verbraucherpreise zwar bei steigenden Viehpreisen sofort erhöht werden, dagegen bei sinkenden Viehpreisen nur langsam und nicht in ent-sprechendem Maße herabgehen. Da eine angemessene Fleisch-preisbildung namentlich für die arbeitende Bevölkerung von größter Wichtigkeit ist, haben die zuständigen Regierungs-stellen beim Reichsverband der Deutschen Industrie eine Prü-fung der Frage angeregt, inwieweit eine Einwirkung auf die Fleischpreise gewonnen werden könne.

Am Amtsgericht ist jetzt zur Aburteilung in Straf-sachen der Angeklagte allein zuständig. Schöffen gibt es nur noch am „Jugendgericht“. Als solche sind für 1926 gewählt worden die Herren Konrektor Künkel, J. B. Siegr-fried, Paul Gröning, Johann Petru, Frau Katharina Wenz und Frau Gustav Munt.

— Der Main ist in seinem Unterlaufe wieder in seine Ufer zurückgelehrt, wobei noch größere Wasserflächen das Ufergelände bedecken. Man erwartet, daß das Was-serbauamt in Frankfurt a. M. noch im Laufe dieser Woche die Mainischfläße freigeben wird. Vor der Mainmün-dung liegen ungefähr 50 größere Schiffe, die mainaufwärts fahren wollen. Die Schiffsahrt Mainz, Bingen, Koblenz wurde am verfloßenen Mittwoch wieder eröffnet.

Der Sturmwind der letzten Dezembertage hat im Do-mänenhof den alten Tamaristenbaum abgebrochen, der sich schon seit Jahren geneigt hatte und die Einfahrt zum ehemaligen Schloßhof des Mainzer Dombauherren roman-tisch überkattete. Der Baum war (mit 68 Jahressringen) noch ein „alter Nassauer“ und bei etwa 40 cm Stamm-durchmesser wohl der stärkste seiner Art in unserer Gegend.

Turnen. Das am Neujahrstage abgehaltene 81. Stif-tungsfest der Turngemeinde Hochheim a. M. e. V. nahm einen durchaus würdigen Verlauf. Der 1. Vorsitzende Herr Franz Welten begrüßte die Erschienenen u. wies mit schlichten, kernigen Worten auf den Zweck und das Be-streben der edlen Turnasche hin. Auch der von Fr. Schmidt gesprochene Prolog fand ungeteilten Beifall. Die aufgeführten Theaterstücke waren gut einstudiert und hielten die Anwesenden in dauernder Spannung. Be-sonderen Beifall errang Turner Ernst Siegfried als Fräulein Zierlich in „Frieden in der Damentriebe“. Die turnerischen Vorführungen waren erstklassig und zeugten davon, daß wirklich der alte Turnergeist wieder neu er-standen ist. Von den anwesenden auswärtigen Turn-freunden beglückwünschte Herr Ganturw. Badel aus Weis-bach die Turngemeinde Hochheim zu ihrem Stiftungsfeste und wies nochmals auf die Bedeutung der Deutschen Turnerschaft hin. Bei dem darauffolgenden Balle wurde denn auch das Tanzbein von den jungen, aber auch den alten Turnern fleißig bewegt, so daß das Fest in allen Teilen zur Zufriedenheit der Teilnehmer ausgefallen ist. Darum deutsche Jugend turne, damit du deinen Körper und Geist für die kommenden Zeiten stählst. Gut Heil.

— Der Winter, den wir gegenwärtig erleben, bewegt sich in Gegenlagen. Brachte er uns kurz nach seinem Ein-zuge eine Kälteperiode, die wir lange nicht erlebt hatten, so zeigt er jetzt in seiner Mitte eine frühlingsmäßige Temperatur, die sich sogar in den südlichen Ländern zu sommerlicher Wärme steigerte. Verbunden damit ist eine Hochwasser-Katastrophe, die besonders Westdeutschland hart heimsuchte und noch nicht überwunden ist. Künden doch die Wetterwarten noch für die nächsten Tage Niederschläge bei westlichen Luftströmungen an. In der Natur macht

ta, bei
Kälte

Sp.
4:1. 5
die erste
gangenen
des dorthi
Hochheim d.
rechnete man
wäre mit ein
diese stark hera.
werden. Die C
ihrer Auswirkun
erst in den letzten
dem das Spiel be
Diener etwa 10 Mi
ein Tor ausfallen un
raunheimer Verhältnisse
recht zahlreichen Zusd.
erwarteten, daß Hochheim zu
mindesten den Ausgleich erzielen würde. Die Raunheimer
Mannschaft konnte jedoch kurz hintereinander noch 2 Tore
erzielen und dadurch ihren Sieg sicher stellen. Dieser
Sieg war für Raunheim durch größeren Eifer und größere
Schnelligkeit verdient, obgleich ich beide Mannschaften
schon besser gesehen habe. Die undankbare Aufgabe einer
Kritik erspare ich mir für heute; ich hätte im Interesse
der Spielvereinigung gewünscht, daß mehr Vorstandsmit-
glieder dem Spiele beigewohnt hätten. Kommenden Sonn-
tag begeben sich beide Mannschaften der Spogg. zum fälligen
Verbandsspiel nach Biedrich, woselbst der Sportverein 19
als Gegner angetreten wird. Ich bin nicht mehr opti-
mistisch genug an einen Sieg der Hochheimer zu glauben,
wenn nicht vonseiten der Spieler mehr Energie an den
Tag gelegt wird. Dazu gehört vor Allem ein besserer
Besuch der Spielerführungen, auch vonseiten der älteren
Mitglieder, damit die Spieler sehen, daß ihnen innerhalb
des Vereins Interesse entgegengebracht wird. Mannschafts-
ausstellung und Abfahrzeiten werden Samstag abend in
der Spielersitzung bekanntgegeben. Momo.

Auflösungen der Weihnachts-Rätsel:

Briefarten-Rätsel: Wir gratulieren zum Fest.
Silben-Bindungs-Rätsel: Joachim Gule Kindheim Ulme
Strubel Ansbach Legat Eiche Moab. Jerusalem — Beth-
lehem.

Ordnungs-Rätsel: Wittenberg Eisenach Jyehoe Hildes-
heim Naumburg Wroffen Chemnitz Jyulm Torgau Er-
langen Niederredlich. Weihnachten.

Tausch-Rätsel: Weiler Ved Jüer Hehl Kanne Hammel
Cour Bahn Stiel Sippe Karl Born Rubel Zell Kind Quart
Leib Tanne. Weihnachtsarbeiten.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

1. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.
7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Frauen, 8.30 Uhr
Kindergottesdienst und Generalkommunion, 10 Uhr Hochamt,
2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie, 5 Uhr Versamm-
lung des Müttervereins.

Evangelischer Gottesdienst.

1. Sonntag nach Epiphania, den 10. Januar 1926.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch Abend Gesangsstunde des Kirchenchors.
Donnerstag Abend 8 Uhr Versammlung zum Zweck des Zusam-
menchlusses und der Organisation des Jünglings- und
Männervereins, wozu alle über 17 Jahre alten Freunde
der Vereinsjahre in der Gemeinde herzlichst und dringend
eingeladen werden.

Freitag Abend Jungfrauenverein.

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Am Dienstag, den 12. Januar nachm. 5.30 Uhr findet
die Mutterberatungsstunde in der Schule statt.
Hochheim a. M., den 8. Januar 1926.
Der Magistrat: Arzbücher.

Das infolge Windfall vorhandene Holz eines Pappel-
baumes wird am Montag, den 11. Januar lauf. Trs.
vorm. 11 Uhr im Rathaus versteigert.
Das Holz liegt an dem Wiesbadenweg, wo er von
dem Räßbach gekreuzt wird.
Hochheim a. M., den 4. Januar 1926.
Der Bürgermeister: Arzbücher.

Verordnung über die gesetzliche Miete vom 1. Jan. 1926 ab.
Bom 16. Dezember 1925.

Auf Grund der §§ 11 und 22 des Reichsmietengesetzes
der §§ 27 u. 31 der dritten Steuernotverordnung des Reichs
vom 14. Februar 1924 (Reichsgesetzbl. 3. S. 74) in der Faf-
sung des § 11 des Gesetzes vom 10. August 1925 (Reichs-
gesetzbl. 3. S. 254) sowie der Verordnung des Ministers
für Volkswohlfahrt über die Mietzinsbildung in Preußen
vom 17. April 1924 (Gesetzamml. S. 474) wird nach An-
hörung der im ständigen Ausschusse für Mietzinsbildung
vertretenen Mieter und Vermieter für alle Gemeinden,
für die keine andere Regelung getroffen wird, über die
Verordnung der gesetzlichen Miete folgendes verordnet:
Die gesetzliche Miete beträgt vom 1. Jan. 1926 ab bis
auf weiteres 84 v. H. der reinen Friedensmiete (§§ 2 und
3 der Verordnung des Ministers für Volkswohlfahrt über
die Mietzinsbildung) in Preußen vom 17. April 1924.
Vorstehende Verordnung des Preussischen Min. für Volks-
wohlfahrt wird hiermit veröffentlicht.
Hochheim a. M., den 7. Januar 1926.
Der Magistrat: Arzbücher.

**Man bittet Manuskripte nur einseitig
zu beschreiben.**

Verhaftung. Während der Nacht-
überfall in der Eisenbahnstation in Freimann
wurde ein Mann verhaftet, der sich in der
Nachtzeit in der Eisenbahnstation in Freimann
aufgehalten hatte. Die Verhaftung erfolgte
aufgrund eines Verdachts auf einen Verstoß
gegen die Eisenbahnordnung. Der Mann
wurde in die Polizeistation gebracht und
weiterverhört.

Schluss der Deutschen Verkehrsausstellung in München.
In der Schlussfeier der Deutschen Verkehrsausstellung
München 1925 wurde von dem Generalsekretär Dr. Herge
angekündigt, dass die Ausstellung mit einem Uberschuss von rund
370 000 Mark abschließe. Aus diesem Uberschuss würden u. a.
dem Deutschen Museum 50 000 Mark, dem bayerischen Innen-
ministerium 20 000 Mark für Wohltätigkeitszwecke, dem
Kultusministerium der gleiche Betrag zur Unterhaltung des
Kunsthandwerks überwiehen. Für wohltätige Zwecke erhielten
noch 20 000 Mark die Münchener Wohlfahrtsorganisationen
und die Zeppelin-Gedächtnis-Spende 5000 Mark.

Verhaftete Hütteneinbrecher. Einem Mitglied der Berg-
wacht gelang es in Begleitung eines Biberacher Herrn, vier
Hütteneinbrecher in ihrem Nest abzufassen und sie Sicherheits-
organen zu übergeben. Bandalisch hausten die Einbrecher in
der Hundsdorfer Hütte; sie schlugen alles kurz und klein, er-
beuteten die Verhältnisse und stützten die einer Ulmer Gesell-
schaft gehörenden Lebensmittel auf dem Boden umher.

Todesstrafe einer Kuh. Als der Sohn eines Metzger-
meisters in Gertelsch eine Kuh abholte und nach Waldsassen
transportieren sollte, wurde das Tier durch den vorbeifahrenden
Schnellzug gefahren, zerfiel den Strang und ging durch. Wie
es der Unfall haben wollte, kam im gleichen Augenblick ein

nur dahergefahren, das der stund solche Angst einflößte, daß
sie in wilden Sprüngen über die Straße setzte und den steilen
Abhang zur Wende hinabstürzte. Das Tier geriet in den
3. H. hochgehenden Fluß und wurde mit fortgerissen. Als man
es endlich dem Wasser entziehen konnte, war es bereits verendet.

Schwerer Jagdunfall. Bei einer Jagd in Rötze-
bach wollte ein Baumunternehmer mit seinem geladenen Ge-
wehr über einen Graben springen. Dabei entlud sich die Waffe
und der Schuß verletzte den Jäger so schwer, daß er seinen
Verletzungen bald darauf erliegen ist.

Unter dem Verdacht des Mordens verhaftet. In
Bachschütz bei Dresden wurde ein 33-jähriger Schuhmacher-
meister in seinem Bett tot und seine 33-jährige Ehefrau an-
scheinend betäubt aufgefunden. Der Tod des Mannes
war durch Ausströmen von Leuchtgas herbeigeführt worden.
Die Ehefrau wurde wegen des dringenden Verdachts, ihren
Ehemann ermordet zu haben, verhaftet.

Verhaftung eines Banknotenfälschers. Die Hamburger
Kriminalpolizei verhaftete auf dem hier eingetroffenen Dampfer
„Leo“ einen Mann, der sich Eduard von Liebowitz nennt. Die
Verhaftung erfolgte auf Befehl der französischen Polizei, die
eigens einen Beamten nach Hamburg entsandt hatte, um die
Hamburger Polizei zu unterrichten. Bei dem Verhafteten
wurden über 100 gefälschte Tausend-Mark-Noten gefunden.
Man nimmt an, daß der Fälschungsmeister mit den jugoslawischen
Krankenschwestern in Verbindung steht.

Einbruch in eine Fälschungsanstalt. In der Peter-Pauls-
kirche bei Nikolais im Wannsee-Fort wurde ein Einbruch
in die Fälschungsanstalt verübt. Die Einbrecher haben die Sorge
des Prinzen Friedrich Karl und der Landgräfin von Hessen
erbrochen und daraus drei goldene Kronen gestohlen.

Aufklärung eines Mordes. Der Nordkommission der
Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mord an dem

Schuhmacher Frau, der in der Silberrnacht mit durch-
schnittener Kehle auf der Treppe des Hauses, in dem seine
Wohnung lag, aufgefunden worden war, vollständig aufzu-
klären. Bei näherer Untersuchung des Mordmisseters, das
neben der Leiche Geraus gefunden wurde, ergab sich, daß dort
der Name Schreiber eingetragen war. Als Eigentümer des
Messers wurde der 23 Jahre alte Antreiber Schreiber fest-
gestellt und verhaftet. Seine Kleidung, besonders die Wan-
schetten des Oberhemdes, waren stark mit Blut besudelt. In
dem Verhör erklärte er, er sei so stark betrunken gewesen, daß
er sich auf nichts mehr besinnen könne. Er könne die Tat
weder zugeben noch bestreiten. Das Messermeister erkannte er
als sein Eigentum an. Den Schuhmacher Frau hat der
Verhaftete gar nicht gekannt.

Deutsche Schiffe im Eise. Ueber ein Dutzend Handels-
schiffe, darunter auch deutsche, die von Leningrad mit Eis-
brechern unterwegs sind, liegen seit dem 28. Dezember bei
Kerwa im Eise fest und treiben mit dem Eise in östlicher Rich-
tung. Seitens des Deutschen Reedereiverbandes sind bei der
deutschen Marineleitung bereits Schritte um Hilfeleistung durch
ein Kriegsschiff unternommen worden.

Seemannslebes. Bei dem heftigen Sturmwind auf der
Nordsee wurden von dem Küstendampfer „Freihof“ nach
seinem Auslaufen von Rotterdam der erste und der zweite
Offizier sowie ein Matrose von einer Sturzwelle über Bord ge-
schleudert. Der Dampfer mußte nach Rotterdam zurückkehren, um
eine Besatzung zu ergänzen. — Wie die Blätter aus Stockholm
berichten, ist der schwedische Dampfer „Saurmus“ überfällig.
Es wird angenommen, daß das Schiff mit seiner 10köpfigen
Besatzung in den stürmischen Tagen vor Weihnachten in der
Nordsee untergegangen ist.

Inventur-Ausverkauf!

**Beginn Samstag,
den 9. Januar 1926**

10%

Auf sämtliche Waren, in bekannt guten
Qualitäten, gewähren wir einen Nach-
lass von

Weiß & Dreifuß, Hochheim am Main

Achtung!

Oeffentl. Mieter-Versammlung

Sonntag, den 10. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus „zur Eintracht“
Weihen, bei Herrn Adam Treber eine öffentliche Mieter-Versammlung statt, wozu
alle Mieter, Wohnungssuchende und Bauknechte auch Nichtmitglieder des Vereins
höflichst eingeladen sind. Referent: Herr Weihen von Wiesbaden, spricht über
die Bautätigkeit des Deutschen Mieter-Bundes und Mieter-Schutzgesetz.
und findet zugleich Aufnahme derjenigen, welche an der Bautätigkeit sich beteiligen
wollen statt.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Näh. Geschäftsstelle Massen-
heimerstraße 25.

Sängervereinigung

Außerordentliche General-Versammlung
am 16. Januar 1926 im Vereinslokal, wozu wir alle
Ehren- aktive u. inaktive Mitglieder freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Berlesung des Protokolls und der Chronik.
2. Rechnungslegung.
3. Kassenprüfer (Entlastung).
4. Anträge zu Satzungsänderungen.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Jahresprogramm für künftige Veranstaltungen.
7. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird höf-
lichst gebeten.

Der Vorstand.

N. B. Heute Freitag Abend Wiederbeginn der Ge-
sangsproben.

Bavaria- BL Lichtspiele

Samstag und Sonntag Abend 8.15 Uhr

Die Bestie

(Hauptrolle: Ila Loth). Ein äußerst packendes Drama
nach dem bekannten amerik. Roman „Die Bestie“
von Burton George. — Die neue Deutlich-Weltbericht-
Erstattung. — Gewöhnliche Preise.

Montag Abend 8.15 Uhr

„Harry Piel“

In seiner Doppelrolle „Ein gefährliches Spiel“. In
diesem Film entwickelt Harry Piel das stärkste
Tempo seiner romantischen Darstellerkunst und
wird er das Publikum von einer atemberaubenden
Szene in die andere führen. Ferner:

„Der Matrose Perugino“

Ein Abenteuer mit Friedrich Zelnick, dem Ehegatten
der beliebten Lya Mara in der Hauptrolle. Aus dem
Inhalt: Der Graf als Matrose. — Die Schiffskata-
strophe. — Unverhoffte Rettung und Anderes.

Einheitspreis 50 Pfennig

Weinbergspfähle

kräftig gerissen, aus garantiert adernwälder Kiefern-
holz, sowie

**Weinbergssticker
Zaunpfosten und
Baumpfähle**

mit der Maschine sauber weiß geschält und gespitzt
in allen Längen und Stärken, sämtliche Waren ord-
nungsgemäß auf hellem Wege, gewissenhaft mit bestem
Impregnieröl imprägniert, empfiehlt zu den billigsten
Tagespreisen, bei weitgehendster Creditgewährung

Georg Presser

Theatertheater, Imprägnieranstalt
Gau-Algesheim am Rhein

Vertreter für Hochheim und Umgegend:
Phil. Schreiber, „Zum Taunus“
Hochheim am Main

wobei auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Turngemeinde Hochheim a. M., E. V.

General-Versammlung

Sonntag, den 17. Januar 1926 nachm. 3 Uhr findet
im Vereinslokal „Kaffeehof“ die diesjährige General-
versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Turnrates.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen ist Pflicht eines jeden Mit-
gliedes.

Der Vorstand.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Karl Woermann

**Lebenserinnerungen eines
Achtzigjährigen**

Mit 20 Tafeln nach Gemälden und Zeichnungen
2 Bände in Leinen gebunden 16 Reichsmark

Diese „Lebenserinnerungen“ sind zugleich ein
Spiegelbild des deutschen Kulturlebens der letzten
50 Jahre, in denen der Verfasser mit den führenden
Geistern in Wissenschaft, Kunst und Literatur, aber
auch in Industrie, Handel und Schifffahrt in naher
Verührung gestanden hat.

In Begleitung durch jede Buchhandlung

Fertel

und Läuferfische
zum Verkauf
bei Max Krug, Hochheim,
Telefon 48

Besondere Kurse
neu eingerichtet
Beginn 11. Januar
zur höheren Erlernung des
Rechnens, Buch-
führung, kaufmännische
Rechnung, kaufmännische
Buchführung u. Bilanz-
und d. gelehrten Buchführung,
kaufm. Rechnen,
mit vorzüglichem Honorar em-
pfehlen wir Damen und Herren
die kaufmännische Volksschule
S. & C. Wein
Dipl.-Kaufm. u. Dipl.-Handels-
Wissenschaftler, Kirchstraße 22.

Ferner beginnen jetzt
Vorbereitungskurse
für Knaben und Mädchen für
den Eintritt in die kaufm. Lehre.
Ansch. ist. erbeten. Anmel-
dungen zu den Osterkursen
erb. bis zum 15. Januar Ver-
tragspreis.

Ein fast neues weiches
Kommunionkleid
(gestickt Boile) billig zu ver-
kaufen. Näh. Geschäftsstelle.

**Rosmos-
Tafel-
Kalender**

1926/27
in Gangleinen gebunden
nur RM 1.50

„Erstaunlich ist der reiche In-
halt in so handlicher Form“
R. G.

Franz'sche Verlagsbuchhandlung,
Stuttgart.

Freudig überrascht!

Sind die Auftragsgeber
eines kleinen Interiores,
wie An- und Verkauf,
Wohnungs- und Stellen-
gehalte. — Der N. Hoch-
heim-Stadtanzeiger wird in
jedem Hause gelesen und
bringt daher immer den
größten Erfolg!

Erstheime
heim Telefon

Nummer

Neu

Der Ob-
er die geistl.
unterstützung
und zugleich ei-
16. Januar erbe-
Die W-
güte von Debe-
frankenhause ge-
Wie die
deutsch-französi-
in Paris wieder-
nicht wenigstens
des Ministerial-
Einer
die Einladung
zu dem vorberei-
entsenden.

Zwif

Longe Zeit
als die maßge-
gebenen, wach-
stenden Rhein-
weniger beacht-
Münster, Aug-
st. hatten ihn
umfangreiche
übrigen Deutsch-
erkannt worden
gebet ist noch
werden. Die
einen ersten Ma-
gehoben zu we-
deutsche Indus-
und es ist best-
lofigkeit fühllich
ursacht hat, wi-
schischen Rhein-
der Kaufkraft
Die Tafel-
um am stärkste
auch dafür ins-
blich. Demzuf-
stellung unter
als anderthalb.
Dezember 1925
von Geschäfts-
fällt auf den de-
wurf der Ge-
voll. Die Stab-
wort nicht die
Natürlich ist
Industrie erfor-
Das schließt ab
Charakteris aus-
tage tritt.
Wenn wir
eine Versamm-
und Sparfame-
Erwartung aus-
baren deutschen
sich über das ge-
billiger zu er-
Fabrikate nicht
dem gegenwärtig
ein Schicksal
die wir klagen,
heute auf mor-
Geschäftsprinzip
weil andere M-
auch die Besett-

Zu de-
Das englisch-
streifen sei in
französisch
mittleren i-
heit über Mos-
Regierung we-
weil die in d-
öfliche Regieru-
kraft an der Fre-
britische und d-
lung befragt
daß die franzö-
den englisch-
lautenden gebat-